

Ein altes Pfarrhaus als Museum (2. u. letzter Teil)

Norbert Thunus (Übersetzung: Karin Heinrichs)

Eine Liebesromanze im Pfarrhaus

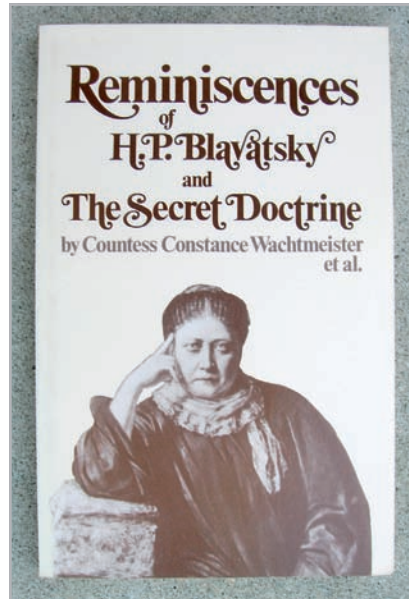
Am 19. Dezember 1883 erblickten die Zwillinge Yolande und Evelyne Bower Saint-Clair²⁰ im alten Pfarrhaus von Ligneuville das Licht der Welt. Zwei Tage später begab sich Graf Stanislas Graham Bower de Saint-Clair nach Recht, um die Geburten im Standesamt eintragen zu lassen. Er erklärte vor Bürgermeister Gennes, dass er der „Niederkunft der unverheirateten Haushälterin Margaretha Ambros, wohnhaft bei ihm zu Ligneuville“ beigewohnt habe und dass er „hiermit die vorgelegten Kinder als von ihm erzeugt anerkenne“.

Außer ihrem aristokratischen Namen erhielten die Mädchen nicht viel von ihrem illustren Erzeuger. Sie wurden im Waisenhaus von Xhoffraix²¹ versorgt, während sich ihre Mutter Marguerite Ambros in Paris aufhielt.

Ständiger Geldmangel

Einige Monate später nahm Saint-Clair erneut eine Anleihe auf. Am 3. März 1884 empfing er die Komtesse Wachtmeister, die ihm einen Betrag von 3.000 Mark aushändigte. Es handelte sich nicht um eine Geste von gegenseitiger Unterstützung unter Aristokraten, sondern um einen Vorschuss auf einen Betrag von 10.000 Mark, den die Komtesse ihm überweisen wollte unter der Bedingung, dass er ihr die Gesamtheit seiner Grundgüter und seiner Mobilien übertragen würde.

Der Verkaufsvertrag wurde am 10. März 1884 im Notariat Kogel in Malmedy unterzeichnet. Frau Constance Georgine Louise, geborene de Bourbel, Witwe des Grafen Wachtmeister, Rentnerin mit Wohnsitz in Lund in Schweden, war durch ihren Bevollmächtigten Xavier Laloire, Privatsekretär in Malmedy, vertreten. Stanislas Saint-Clair übertrug ihr seinen



Komtesse Wachtmeister, geborene Constance Georgina Louise de Bourbel Montpinçon (Florenz 1838, † London 1910) war die Gattin des schwedischen Grafen Wachtmeister (1823-1871), den sie 1863 in London geheiratet hatte. Seit 1861 war ihr Gatte Botschafter Schwedens und Norwegens im Vereinigten Königreich. 1865 wurde er Botschafter dieser Länder in Dänemark; ab 1868 war er bis zu seinem Ableben schwedischer Außenminister. Nach seinem Tod interessierte sich seine Witwe für Spiritualität und Esoterik. 1884 befreundete sie sich mit Helena Petrovna Blavatsky (1831-1891), Gründerin der theosophischen Gesellschaft. In ihrem Buch „Reminiscences of H.P. Blavatsky and The Secret Doctrine“ erinnerte sie sich an ihre Erlebnisse mit H.P. Blavatsky in Elberfeld, Würzburg und Ostende.*

(Dokument und Informationen: Wikipedia)

gesamten Besitz: sein Haus mit allen Mobilien sowie den Garten. Die Käuferin hatte bereits einen Vorschuss von 3.000 Mark überwiesen und verpflichtete sich, den Restbetrag bis spätestens am 15. April 1884 zu begleichen. Stanislas Saint-Clair behielt sich allerdings das Recht vor, seine Güter innerhalb einer Frist von 5 Jahren ab diesem Datum für einen Betrag von 10.000 Mark, ohne Mehrkosten, zurückzukaufen. Er akzeptierte die Zahlung einer jährlichen Miete von 300 Mark, um das verkaufte Haus weiterhin bewohnen zu können.

Das alte Pfarrhaus war ein wirkliches Museum

Es scheint ziemlich sicher zu sein, dass weder das kleine Haus noch sein Garten und schon gar nicht der Anbau (gesamter Schätzwert 4.000 Mark) die Komtesse Wachtmeister dazu veranlassten, 10.000 Mark in Ligneuville zu investieren. Vielmehr war es wohl das Inventar des alten Pfarrhauses, das im Verkaufsakt von 1884 vollständig aufgelistet und wie folgt beschrieben wurde:

1. 15 Ölgemälde: Porträt der Mutter von Rubens, Kopie eines Porträts von Papst Leo X. von Raffael, Porträt eines polnischen Adligen von Rembrandt, Kopie der Kleopatra von Leonardo da Vinci, Kopie eines Porträts von Charles Edouard Stuart²², Kopie der Hochzeit zu Kana von Paolo Veronese, Miniatur einer Komtesse de Laval²³, Porträt der Komtesse Mniszecz, Port-

²⁰ Am 21. Dezember 1883 trug Pfarrer Klinkenberg die Zwillingsschwester Pelagia Amelia Jollanda Graham Catharina und Maria Evelina Margaretha Johanna, uneheliche Töchter von Marguerite Ambros, im Taufregister ein. Der General Graf Stanislas Saint-Clair erklärte „gemäß beigefügter handschriftlicher Erklärung“ (die leider verschwunden ist), der Vater der Kinder zu sein. Paten und Patinnen waren Einwohner der Pfarre (Pfarrregister Ligneuville).

²¹ Im Alter von 11 Jahren verließen die Mädchen das Waisenhaus in Xhoffraix und studierten auf Kosten der Familie Kossakowski in Paris. Danach lebten sie in Warschau. 1909 heiratete Yolande den russischen General Dimitri Dolgoff (1860-1936). Sie verstarb 1945 in Brüssel. Ihre Schwester Evelyne heiratete 1922 Horace Wilkinson (1872-1946) und starb 1958 in Brüssel. Beide wurden auf dem Friedhof von Ligneuville begraben. Ihre verfallene Grabstätte wurde um 1995 von den Diensten der Stadt Malmedy entfernt.

²² Charles Edouard Stuart (* 31.12.1720, † 31.1.1788) wurde in Rom als Sohn des im Exil lebenden Thronprätendenten James Francis Edward Stuart geboren. Bekanntheit erlangte er nach dem Versuch einer Invasion Großbritanniens 1745 unter dem Namen „Bonnie Prince Charlie“.

²³ Die Komtesse Alexandra de Laval de la Loubrierie (1811-1886) war eine Verwandte von Pélagie Kossakowska.

rät des Grafen Potocki, zwei Familienporträts, eine Christusdarstellung von Albrecht Dürer, ein Porträt der Mademoiselle Saint-Clair²⁴, wundertätige polnische Madonna, Porträt der Komtesse Saint-Clair von ihres Sohns²⁵;
 2. verschiedene Fotografien und Bilder;
 3. zwei silberne Kerzenleuchter im Stil der Kaiserin Maria Theresia;
 4. vierteiliges silbernes Teeservice mit einer in Silber ausgelegten Korallenschale, das Charles Edouard Stuart benutzt hatte;
 5. zwei Tassen aus chinesischem Porzellan;
 6. ein Dolch „Highland Dirk“²⁶, mit Edelsteinen besetzt;
 7. ein Schwert, das Robert P. der Familie Saint-Clair geschenkt hatte;
 8. eine Bibliothek mit 500 Werken, darunter die Memoiren von Montholon²⁷.
 9. An Mobiliar waren vier Tische, zwei Dutzend Stühle, Sekretär, Kommode, vier Betten mit vollständigem Bettzeug, drei Sofas, drei Sessel, vier Öfen, ein Küchenherd, Küchenmaterial sowie Gartengeräte vorhanden.
 Obschon Notar Kogel den Unterschied zwischen sogenannten Originalbildern und Kopien gemacht hat, ist es doch unwahrscheinlich, dass

die Familie Saint-Clair im Besitz von Originalwerken von Rubens, Rembrandt oder Dürer war. Die in Ligneuville aufbewahrten Gemälde hatten die Eheleute Saint-Clair-Kossakowska noch in Polen erworben, vor der Beschlagnahme ihrer Grundgüter und ihrem Aufbruch ins Exil.

Ein einsames Lebensende

Einer der Enkel von Stanislas Bower Saint-Clair schrieb über den Tod seines Großvaters: *„Im November 1886 war er in der Umgebung von Ligneuville auf der Jagd, als er Hilferufe vernahm. Er lief in deren Richtung und erblickte einen Mann, der in der Amel zu ertrinken drohte, da das Eis unter seinen Füßen eingebrochen war. Stanislaw zog seinen Umhang aus, sprang in den Bach und zog den Mann aus dem Wasser. Dieser überlebte, während sein Retter sich eine Brustentzündung zuzog, an deren Folgen er zwei Monate später, am 24. Januar 1887, im Alter von 51 Jahren verstarb. Der einzige, der ihm bis zuletzt die Treue hielt, war sein Hund. Er blieb Tag und Nacht auf dem Grab seines Herrchens im Schnee liegen. Die Bewohner versuchten, ihn mit Rufen und Jagen zu locken, aber ohne Er-*

24 Wahrscheinlich das Porträt von Olga Sophia Saint-Clair, die einzige Tochter der Eheleute Alexandre Saint-Clair und Pélagie Kossakowska, die mit elf Jahren verstarb und deren Tod die „London Standard of Freedom“ in ihrer Ausgabe vom 7.9.1850 bekanntgab.

25 Durch diesen Hinweis erfahren wir, dass der General Stanislas Saint-Clair, neben seinen Fähigkeiten als Autor und Polyglott, ebenfalls als Maler tätig war.

26 Persönliche Handwaffe der Offiziere der Regimenter der schottischen Highlands.

27 Charles Tristan Marquis de Montholon (1783-1853) war der französische General, dem Napoleon Bonaparte seine Memoiren diktierte.



Das Gemälde „Die Hochzeit zu Kana“ von Paolo Veronese (1563), Louvre in Paris. Eine Kopie dieses Gemäldes zierte eine Wand im alten Pfarrhaus von Ligneuville. (Foto: Sammlung des Autors)

folg. Am dritten Tag fand man ihn tot auf dem Friedhof im Schnee liegend.“²⁸

Es steht uns nicht zu, die historische Genauigkeit dieser Beschreibung in Frage zu stellen. Aber sie spiegelt doch gut wieder, welches Leben dieser kultivierte, passionierte und herrische Aristokrat, Kunstliebhaber und Freund kriegerischer Abenteuer führte, unfähig, sich von den Überresten eines verlorenen Vermögens zu trennen. Er verbrachte die letzten Jahre seines Lebens einsam, in einer bescheidenen Unterkunft, umgeben von seinen Gemälden, Waffen und Büchern. Die Jagd war anscheinend sein letzter Trost. Sein trauriges Lebensende wurde durch das Zeugnis von Petronelle Piron-Driglet (1905-2001) bestätigt und von Norbert Girkes aus Ligneuville zu Papier gebracht. Die älteren Bewohner des Warhay hatten ihr erzählt, dass Graf Stanislas in größter Bedürftigkeit gelebt habe und dass seine Nachbarn, und insbesondere die Großeltern von Petronella Driglet, ihn mit Lebensmitteln versorgten.

Der Schmied Heinrich Mathieu²⁹ begab sich nach Recht, um dort vor Bürgermeister Gennes zu erklären, dass „der türkische General a.D. Graf Stanislas de Saint-Clair, ledigen Standes, 51 Jahre alt und katholischer Religion“ am 24. Januar 1887 um 7 Uhr abends in seinem Haus in Ligneuville verstorben sei. Die Komtesse Wachtmeister konnte somit über die Güter von Stanislas Saint-Clair verfügen, deren rechtmäßige Besitzerin sie seit drei Jahren war. Leider ist nicht bekannt, was aus den Kunstschätzen geworden ist, die sich im alten Pfarrhaus befunden hatten. Am 31. Oktober 1887³⁰ wurden der Garten und das Haus durch den Landwirt Jean François Heinen aus Ligneuville für den Betrag von 2.400 Mark erworben.

Ein weiteres Rätsel bleibt noch: Der notarielle Akt vom 18. Januar 1883 (durch den Stanislas Saint-Clair bescheinigte, dass er dem Graf Mnizech aus Paris 5.000 Mark schuldete und seine Grundgüter mit einer Hypothek belastete) erhält einen Zusatz von Notar Kogel vom 22. November 1887, also 9 Monate nach dem Tod von Saint-Clair: „Einfache Abschrift ist heute für die Cessionarin Anna Margare-

tha Ambros, Dienstmädchen zu Paris, ertheilt.“ Welche Güter hatte die ehemalige Haushälterin des Grafen und Mutter seiner beiden 1883 geborenen Töchter abgegeben und inwiefern war sie durch dessen Schulden betroffen?

28 Auszug eines Briefes von H. Georg Wilkinson vom 18.10.1989 an Norbert Girkes aus Ligneuville.

29 Heinrich Mathieu war der Pate einer der beiden Zwillingstöchter von Stanislas Saint-Clair und kannte daher das Alter und den Geburtsort des Grafen („Vieph“ - das Schloss von Wieprze bei Vilkomir in Litauen) sowie die Namen seiner Eltern.

30 Staatsarchiv Lüttich, Notar Licht, Nr. 2010 des Verzeichnisses.

31 1892 heiratete Anne Marguerite Ambros (1859-1927) Pierre Rahier († um 1915), ihre Tochter war Marie Françoise Rahier (*1898) (Informationen: www.myheritage.com).



Gemälde mit dem Titel „Papst Leo X.“ von Raffael (1518), Uffizien, Florenz. Alexandre Saint-Clair und Pélagie Kossakowska hatten sich in Florenz bei einem Museumsbesuch kennengelernt. Hatten sie diese Kopie in Erinnerung an diese Begegnung erworben?

(Quelle: Wikimedia commons, Abruf 7.1.2017)